PASTORAL KONZEPT

Katholischer

Seelsorgebereich

Fürth Stadt

Stand: 11.11.2021

INHALT

VORGESCHICHTE 4

1 PERSONALITÄT 5

a) Dem Evangelium ein Gesicht geben und der Anonymität entgegenwirken 5

b) Gesichter vor Ort in den einzelnen Pfarreien 5

c) Pfarrbüros vor Ort mit Präsenz der Sekretärinnen 6

d) Charakteristische Ausprägung der einzelnen Gemeinden und Schwerpunkte 6

e) Offenheit für alle Menschen mit ihren Freuden, Sorgen und Nöten … 6

2 SOLIDARITÄT 8

a) Im pastoralen Team 8

b) Zwischen den Pfarrbüros 9

c) Zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen 9

d) In und zwischen den Gremien: SBR und PGR / sowie KV 10

e) Mit den Verbänden und Einrichtungen 10

f) Hinsichtlich der Ressourcen 10

g) Zwischen den Gemeinden 11

h) Gemeinsame Planung und Absprachen / gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit 11

i) Absprachen / Koordination mit dem SB Fürth-Land und im Dekanat 12

j) In der Ökumene 12

k) Zusammenarbeit mit außerkirchlichen Trägern im öffentlichen Leben 12

3 SUBSIDIARITÄT 13

a) Hinsichtlich Ordinariat und SB 13

b) Im Team (leitender Pfarrer und MA) 13

c) Zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen 14

d) Hinsichtlich pfarrlicher und zentraler Aufgaben 14

4 SCHWERPUNKTE DER PASTORAL 16

a) Dasein für die Menschen 16

b) Sinnvolles Zusammenspiel von Gemeinden und SB 16

c) Gottesdienste und spirituelle Angebote 17

d) Glaubensvertiefung 17

e) Kinder-, Jugend- und Familienarbeit 17

f) Cityseelsorge und Caritas 18

g) Ökumene 18

h) Öffentliche Präsenz 18

LAGEPLAN 19

VORGESCHICHTE

Im Dekanat und in der Stadt Fürth arbeiten die Pastoralen Mitarbeiter/innen bereits seit vielen Jahren eng und vertrauensvoll zusammen. Ein gemeinsames Projekt, das Pfarrgrenzen überschreitet und vom Team getragen wird, ist die Cityseelsorge. Schon im Jahr 2009 entstand dazu ein Konzept, das auch im Ordinariat Bamberg eingereicht wurde; seitdem hat sich die Cityseelsorge weiterentwickelt und trägt gute Früchte.

Schon vor der Aufforderung aus Bamberg, dass die bestehenden Seelsorgebereiche sich zu größeren Einheiten verbinden sollen (Strukturprozess), kamen wir im Dekanat Fürth und besonders in der Stadt zum Entschluss, enger zusammenzuarbeiten. Einerseits gab es Aufgabengebiete, in denen wir Kräfte bündeln und gemeinsam agieren wollten (z.B. Erwachsenenbildung), andererseits erschien es uns als sinnvoll, uns untereinander abzusprechen, in welche Immobilien noch weiter investiert werden sollte oder nicht, eine Fragestellung die zur Zeit ja auch die Bauabteilung in Bamberg beschäftigt.

Als dann die Vorbereitungen zur Gründung des SB Fürth-Stadt getroffen wurden, haben wir uns schon Gedanken zu einem pastoralen Konzept gemacht; wir haben uns überlegt, wie wir den Rahmen, den Bamberg vorgibt, ausfüllen. Geleitet wurden wir dabei von den drei Schwerpunkten der katholischen Soziallehre: Personalität, Solidarität und Subsidiarität.

1 PERSONALITÄT

Der Mensch ist „der Träger, Schöpfer und das Ziel aller gesellschaftlicher Einrichtungen“ (Mater et Magistra 219). So soll auch der Mensch im Mittelpunkt der Überlegungen des Seelsorgebereichs stehen.

a) Dem Evangelium ein Gesicht geben und der Anonymität entgegenwirken

Die Frohe Botschaft Jesu wird durch Menschen vermittelt: Es braucht Gesichter, die für den christlichen Glauben stehen und ihn glaubwürdig vertreten; es braucht Ansprechpartner/innen, die vor Ort für die Menschen da sind; es braucht Menschen, die der Anonymität entgegentreten.

b) Gesichter vor Ort in den einzelnen Pfarreien

Unser Bistum ist in Personalgemeinden und territoriale Pfarreien gegliedert, die nun in Seelsorgebereiche zusammengefasst sind. Viele Gemeindemitglieder fühlen sich jedoch weiterhin einer ganz konkreten Ortsgemeinde zugehörig. Daher soll es in den einzelnen Pfarreien „Gesichter vor Ort“ geben, die als Ansprechpartner/in für alle gelten, die sich dieser Gemeinde zugehörig fühlen. Sie sind Bezugspersonen und fördern die Vertrautheit. Diese „Gesichter vor Ort“ sollen daher auch vor Ort präsent sein; sie müssen und können nicht immer Geistliche sein; auch die pastoralen Mitarbeiter/innen sollen diese Aufgaben übernehmen. In manchen (oft kleineren) Gemeinden gelten auch Ehrenamtliche als Ansprechpartner/in. Für die hauptberuflichen „Gesichter vor Ort“ wurde vom SB-Team eine Aufgabenbeschreibung erstellt.

c) Pfarrbüros vor Ort mit Präsenz der Sekretärinnen

Die Sekretärinnen in den einzelnen Pfarrbüros sind für viele Gemeindemitglieder Anlaufstelle. Sie haben Kenntnisse der örtlichen Verhältnisse, die eine Zentrale nicht leisten kann. Auch sie sind „Gesichter vor Ort“, bei denen viele Fäden zusammenlaufen. Daher sollen die Pfarrbüros vor Ort auch ausreichend und für die örtlichen Verhältnisse sinnvoll geöffnet sein (z.B. vor oder nach einem Gottesdienst). Näheres dazu findet sich im Konzept der gemeinsamen Pfarrverwaltung.

d) Charakteristische Ausprägung der einzelnen Gemeinden und Schwerpunkte

Die einzelnen Gemeinden, die im Seelsorgebereich miteinander verbunden sind, haben ihre Stärken und ihre charakteristischen Ausprägungen. Diese sollen erhalten bleiben. Entsprechend können die verschiedenen Gemeinden im SB ihre jeweiligen Schwerpunkte festlegen und mit den anderen Gemeinden koordinieren (s.u. Solidarität – Abschnitt h; Subsidiarität – Abschnitt d).

e) Offenheit für alle Menschen mit ihren Freuden, Sorgen und Nöten …

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi“ (GS 1). Hier zeigt sich die engste Verbundenheit der Kirche mit der ganzen Menschheitsfamilie. Im SB sehen wir daher unseren Auftrag für alle Menschen der Stadt Fürth. Willkommen sind uns: all sizes, all colours, all cultures, all sexes, all beliefs, all religions, all ages, all types, all people.

Um besser zu verstehen, was die Menschen in der Stadt Fürth von der katholischen Kirche (in Fürth) halten und erwarten, wurde im Rahmen der Konzepterstellung auch eine Fragebogenaktion durchgeführt, zunächst an Menschen im Umfeld der Gemeinde, dann eine zweite, mit der auch Menschen erreicht werden sollten, die der Kirche nicht nahe stehen. Die Auswertung der Fragebogenaktion und die Reaktion auf die Aussagen (im Sinn des Dreischrittes: sehen – urteilen – handeln), so wie sie beim Bilanztreffen besprochen wurde, bildet den zweiten Teil dieses Konzepts.



Illustration: HA PP

2 SOLIDARITÄT

Der Mensch als Person ist zugleich ein soziales Wesen und trägt Mitverantwortung für das Gemeinwohl. Dies ist uns für den SB besonders wichtig. Wir sind keine Einzelkämpfer/innen, arbeiten im Team und auf verschiedenen Ebenen mit anderen zusammen und haben ein gemeinsames Ziel in der Verkündigung des Evangeliums.

a) Im pastoralen Team

Das Pastoralteam arbeitet solidarisch zusammen. Gemeinsam mit den Verantwortlichen in den Gemeinden überlegt es sich die Schwerpunkte der pastoralen Arbeit und deren Umsetzung. Pfarreiübergreifende Aufgaben werden in Arbeitsgruppen besprochen, organisiert und durchgeführt. In den Dienstkonferenzen hat das Team die Möglichkeit zu regelmäßigem Austausch, zur Reflexion und Planung. Jedes Teammitglied kann Tagesordnungspunkte einbringen. Näheres regelt die Geschäftsordnung des SB. Besonders der Gottesdienstplan in den Sommerferien wird unter Einbeziehung der ehrenamtlichen Wort-Gottes-Feier-Leiter/innen erstellt und durchgeführt. Wir achten innerhalb des Teams auf gerechte und charismen-orientierte Arbeitsaufteilung. In gemeinsamer Absprache klären wir die Arbeitsteilung bei krankheitsbedingten Ausfällen und Ruheständen. Wir halten teambildende Maßnahmen, wie Klausurtage, und pflegen einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander. Unter den Priestern zeigt sich das solidarische Handeln in den Gottesdienstvertretungen und der Aufteilung des Krankenhaus-Bereitschaftsdienstes. Im Konveniat tauschen sich die Geistlichen untereinander aus, auch mit den Geistlichen des Dekanats. Alle anderen pastoralen Mitarbeiter/innen treffen sich auf der Ebene des Dekanats zum regelmäßigen Austausch in der Hauptamtlichenkonferenz (HAK).

b) Zwischen den Pfarrbüros

Die Sekretärinnen der Pfarrbüros arbeiten gut und eng zusammen, sie sprechen sich ab (z.B. Urlaubsplanung) und bilden Arbeitsschwerpunkte, die sich an ihren Fähigkeiten orientieren. Bestimmte Aufgaben können von einer Sekretärin für den gesamten SB übernommen werden. Dazu ist eine Anwesenheit im zentralen Pfarrbüro nicht nötig. Die Aufgaben werden solidarisch aufgeteilt, entsprechend den Arbeitszeiten der Sekretärinnen. Werden in einem Bereich zusätzliche Aufgaben übernommen, so muss es eine Entlastung in anderen Bereichen geben.

Die Pfarrsekretärinnen haben bereits Zugriff auf das Meldewesen und die Gottesdienste bzw. Veranstaltungen im gesamten SB. Schon vor Gründung des SB Fürth-Stadt gab es Treffen zwischen den Sekretärinnen und Treffen der Sekretärinnen mit dem pastoralen Team.

c) Zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen

Gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen wird im SB angestrebt. Ehrenamtliche sind keine Lückenbüßer für Aufgaben, die die Hauptamtlichen, deren Anzahl im SB stark zurückgehen wird, nicht mehr erfüllen können. Ehrenamtliche sollen sich eigenverantwortlich und doch auch unterstützt und beraten von Hauptamtlichen, wo es ihr Wunsch ist, einbringen können. Sie werden in die Arbeitsgruppen der Hauptamtlichen (s.o. Team) eingebunden.

Die Gremien (PGR, SB-Rat Ü) erhalten die Protokolle der Dienstkonferenzen.

d) In und zwischen den Gremien: SBR und PGR / sowie KV

So wie in den einzelnen Gremien partnerschaftlich und solidarisch zusammengearbeitet werden soll, ist es auch zwischen den Gremien. Dazu muss die Arbeit des SBR gestärkt und müssen seine Aufgaben und Kompetenzen geschärft werden.

Auch unter den Kirchenverwaltungen bedarf es der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit, auch über den Kirchturm hinaus, denn oft gilt: bei Geld hört die Freundschaft auf. Eine konkrete, solidarische Unterstützung kann z.B. darin bestehen, dass bei den anstehenden Sanierungen von Kindergärten die Nachbargemeinden die Kindergartengruppen während der Sanierungszeit im Pfarrzentrum beherbergen. Durch den gegenseitigen Austausch und gemeinsame Bestellungen und Aufträge kann es zu Kostenersparnissen kommen. Durch gemeinsames Personal (Hausmeisterpool) können Handwerkerkosten eingespart werden u.v.m. Bei der Zusammenarbeit zwischen den Kirchenverwaltungen kann der Verwaltungsleiter im SB eine wichtige Rolle spielen.

e) Mit den Verbänden und Einrichtungen

Zu den Verbänden und Einrichtungen soll eine gute Verbindung bestehen. Hauptamtliche Vertreter von Einrichtungen (Erzb. Jugendamt, KEB, Klinikum, Caritas) werden als Gäste in der Dienstkonferenz eingeladen, Verbände wie Kolping, DPSG etc. sind im SB-Rat vertreten; Veranstaltungen werden beworben.

f) Hinsichtlich der Ressourcen

Ein Austausch zwischen den Pfarreien im Hinblick auf Ressourcen ist ratsam und soll verstärkt werden; nicht alle Pfarreien brauchen diesel-

be umfassende Ausstattung, in puncto Personal kann enger zusammengearbeitet werden (in der GKG, dem gemeinsamen Träger der kath. Kindergärten, zeigt sich das bereits). Hier kann eine Pfarrei von der anderen profitieren. So nutzt die Gemeinde in Stadeln die Räumlichkeiten in Mannhof mit; bei der Sanierung des Kindergartens und des Pfarrzentrums der Pfarrei ULF ist geplant, zwischenzeitlich die Räume des Pfarrzentrums St. Christophorus zu nutzen.

g) Zwischen den Gemeinden

In den einzelnen Pfarreien ist das Bewusstsein für einen gemeinsamen SB noch nicht stark ausgeprägt. Daher soll sie Zusammenarbeit zwischen den Pfarreien verstärkt und das Zusammenwachsen gefördert werden. Ein Projekt, das pfarrübergreifend angeboten wurde, ist der Familiengottesdienst im Freien, der in den Sommermonaten in verschiedenen Gemeinden reihum stattfand. Dabei zeigte sich, dass Familien auch in anderen Gemeinden, nicht nur der eigenen, teilnahmen. Für Mai 2022 ist ein gemeinsames Wochenende der Fürther Stadtpfarreien geplant: Von Freitagabend bis Sonntag werden zu verschiedenen Zeiten verschiedene Veranstaltungen angeboten, bei denen man die Pfarreien kennenlernen und Kontakte knüpfen kann. Ein gemeinsamer Abschluss soll das Wir-Gefühl im SB stärken.

h) Gemeinsame Planung und Absprachen / gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit

Statt Konkurrenz- und Kirchturmdenken soll es zu vermehrten Absprachen und gemeinsamen Planungen kommen (z.B. bei der Gottesdienstordnung). Außerdem können Angebote einer Gemeinde für den gesamten SB geöffnet werden (z.B. Trauerkreis für Hinterbliebene). So kommt es zu Schwerpunktsetzungen in den Gemeinden; nicht jede Gemeinde muss alles abdecken (s. Personalität – Abschnitt d und Subsidiarität – Abschnitt d)

Ein gemeinsamer Pfarrbrief dient der gegenseitigen Information über die Themen und Angebote in den einzelnen Gemeinden. Nach außen soll der SB vermehrt durch eine – wo es sinnvoll ist – gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit in Erscheinung treten.

i) Absprachen / Koordination mit dem SB Fürth-Land und im Dekanat

Im Dekanat und mit dem SB Fürth-Land führen wir klare Absprachen durch und koordinieren uns (z.B. hinsichtlich der Corona-Maßnahmen).

j) In der Ökumene

In der Stadt Fürth pflegen wir sehr gute ökumenische Beziehungen: in gemeinsamen Dienstbesprechungen mit den evangelischen Kolleg/inn/en, in ökumenischen Ausschüssen und Konferenzen sowie bei diversen Veranstaltungen. Diese Beziehungen bestehen überwiegend auf Pfarreiebene.

k) Zusammenarbeit mit außerkirchlichen Trägern im öffentlichen Leben

In vielen Bereichen des öffentlichen Lebens gibt es Überschneidungen mit Trägern, mit denen wir partnerschaftlich zusammenarbeiten: z.B. Weltladen, Bündnis für Demokratie, Fürth ist bunt, Bluepingu...

3 SUBSIDIARITÄT

Unter Subsidiarität verstehen wir die Unterstützung durch übergeordnete Stellen, wo die Arbeit auf der unteren Ebene nur schwer eigenständig geleistet werden kann. Dabei soll die Eigenständigkeit weitgehend gewahrt bleiben.

a) Hinsichtlich Ordinariat und SB

Das Ordinariat ist ein hilfreicher und kompetenter Dienstleister für den SB vor Ort und kann viele Aufgaben den Pfarreien und Seelsorgebereichen abnehmen, wie die Erstellung von Arbeitsverträgen, die Einarbeitung in die Umsatzsteuerproblematik u.v.m. In manchen Bereichen kann diese Tätigkeit für den SB und die Pfarreien noch ausgebaut werden, z.B. hinsichtlich des Präventionskonzepts.

Das Ordinariat sollte aber nicht im Sinne eines Weisungsgebers den SB und die Pfarreien mit ständig neuen Aufträgen, Erhebungen etc. eindecken.

Im Gegensatz zu einem reinen Zentralismus setzt das Subsidiaritätsprinzip auf eine möglichst große Eigenständigkeit der örtlichen Einheit; viele Entscheidungen können vor Ort besser getroffen werden, weil die örtlichen Gegebenheiten besser bekannt sind.

b) Im Team (leitender Pfarrer und MA)

Der leitende Pfarrer ist Dienstvorgesetzter der pastoralen Mitarbeiter/innen. Er begegnet aber nicht nur den kanonischen Pfarrern, die in ihren Rechten nicht beschnitten werden, auf Augenhöhe, sondern auch allen anderen Teammitgliedern. Dazu gehört im Einzelnen:

- Verantwortlichkeiten in den Pfarrgemeinden und den gemeinsamen Arbeitsfeldern werden im Team verlässlich abgesprochen (Arbeitsteilung).
- Klare Delegation mit Übertragung von Rechten klärt die Zuständigkeiten und fördert die Eigenverantwortlichkeit; die Übertragung von Aufgaben und klare Arbeitsteilung entlastet den leitenden Pfarrer.
- Absprachen erfolgen auf Augenhöhe und ermöglichen, dass Dienstanweisungen nicht nötig sind.
- Der/die Stellvertreter/in des leitenden Pfarrers nimmt Leitungsaufgaben wahr: in der Planung der Tagesordnung der Dienstkonferenzen und deren Durchführung, in der Umsetzung der Beschlüsse, der Konzeption von Teamklausuren und Bildungsmaßnahmen sowie der fachlichen Führung und Begleitung von Pastoralteammitgliedern. Sie/er übernimmt Vertretungsaufgaben im kirchlichen und öffentlichen Bereich sowie die Verantwortung für Projekte im SB – alles in Absprache mit dem leitenden Pfarrer.

c) Zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen

Die Ehrenamtlichen sollen im SB eigenverantwortlich handeln können (z.B. Vorbereitung und Durchführung von Wort-Gottes-Feiern durch ausgebildete Leiter/innen); wo es erwünscht ist, erhalten sie kompetente Unterstützung durch die Hauptamtlichen.

d) Hinsichtlich pfarrlicher und zentraler Aufgaben

Es gibt Aufgaben, die die Pfarreien zunehmend überfordern; gerade hier ist das Prinzip der Subsidiarität nötig, so z.B. im Bereich der Verwaltung der Kindergärten. Zu diesem Zweck wurde im Dekanat Fürth zunächst eine ArGe Kindertagesstätten gegründet, die in eine Ge-

samtkirchengemeinde überführt wurde – und zwar schon vor der Gründung der Seelsorgebereiche Fürth-Stadt und Fürth-Land. Der GKG treten derzeit auch die Kirchengemeinden bei, die keinen Kindergarten haben.

Manche Aufgaben werden nun auf Stadtebene geregelt und durchgeführt: die Tauf- und Firmkatechese für Erwachsene, die Erwachsenenbildung.

In anderen Bereichen gibt es pfarrübergreifende Angebote, wie besondere Gottesdienste (Familiengottesdienste im Freien, Gottesdienste zu Lebenswenden etc.) oder Angebote der Familien- und Jugendarbeit.

Es gibt Bereiche, in denen sich einzelne Gemeinden zusammengeschlossen haben, wie z.B. die Firmkatechese; Gemeinden, die ihre eigene Firmvorbereitung fortsetzen, können sich dieser gemeinsam organisierten Firmkatechese aber künftig noch anschließen. Diese „Ungleichzeitgkeit“ ist Ausdruck der Entscheidungsfreiheit vor Ort und des Angebots pfarrübergreifender Zusammenarbeit. In ähnlicher Weise soll zwei Mal im Jahr ein gemeinsamer Pfarrbrief veröffentlicht werden, in dem ein Teil von den jeweiligen Pfarreien gestaltet wird. Jede Pfarrei kann aber dazwischen noch eigene Pfarrbriefe herausgeben.

Nicht jede Pfarrei muss das gesamte pastorale Angebot abdecken. Einige Aufgaben übernimmt die Ebene des SB, bei anderen verweisen wir auf das Ordinariat. Einzelne Aufgaben übernimmt eine Gemeinde für alle anderen (s.o. Personalität – Abschnitt d; Solidarität – Abschnitt h).

4 SCHWERPUNKTE DER PASTORAL

Mit Hilfe einer groß angelegten zweiteiligen Fragebogenaktion im SB wurde erhoben, was sich die Menschen vor Ort künftig von der katholischen Kirche in Fürth erwarten. So wurden im Sommer 2020 ausführliche Fragebögen an alle Gottesdienstbesucher/innen, Gremien- und Gruppenmitglieder verteilt; im Januar 2021 wurde sodann die breite Öffentlichkeit zur Teilnahme an einer online-Befragung eingeladen.

Dabei traten eine Reihe von Schwerpunkten zu Tage, die für die Pastoral im SB Fürth künftige Handlungsschwerpunkte markieren sollen:

a) Dasein für die Menschen

Kirchlich gebundene Menschen empfinden den Glauben durchgängig als tragende Lebensgrundlage sowie wichtig für Orientierung und Wertevermittlung im Leben. Hilfreich wird der Glaube insbesondere in schwierigen Lebenssituationen und nicht zuletzt im Angesicht des Todes erlebt. Dennoch beschränkt sich der Glaube nicht nur auf im kirchlichen Rahmen gelebte Frömmigkeit, sondern umfasst das ganze alltägliche Leben sowie in diesem Kontext auch das aktive Christsein bzw. die tätige Nächstenliebe. Grundsätzlich wird Kirche als wichtig angesehen als Anlaufstelle in jeder Lebenslage. Nähe zu den Menschen und Offenheit sollen ihre entscheidenden Qualitäten sein.

b) Sinnvolles Zusammenspiel von Gemeinden und SB

Die Erfahrung von Gemeinschaft spielt für das Glaubensleben der Menschen eine entscheidende Rolle. Dabei werden die einzelnen Gemeinden als „Heimat vor Ort“ geschätzt. Gemeinschaftliche ebenso wie

zielgruppenorientierte Angebote in ihrer ganzen Bandbreite und Vielfalt sind erwünscht. Es besteht in diesem Zusammenhang eine große Bereitschaft zu einem sinnvollen Zusammenwachsen auf der Ebene des SB.

c) Gottesdienste und spirituelle Angebote

Die Feier von Gottesdiensten unterschiedlichster Gestalt (Eucharistie, WGF, Andachten) ist den Menschen äußerst wichtig – verbunden mit dem Wunsch nach Vielfalt, alternativen Gottesdienstformen und Beteiligung (bei gleichzeitiger Beibehaltung bewährter Formen). Dabei geht es auch um eine glaubwürdige Verkündigung der Frohbotschaft und eine überzeugende Vermittlung christlicher Werte. Für eher Fernstehende sind Gottesdienste im Rahmen der Kasualien ein entscheidender und qualitativ ernst zu nehmender Berührungspunkt mit Kirche vor Ort.

d) Glaubensvertiefung

Es besteht das Bedürfnis nach mehr Möglichkeiten der Glaubensvertiefung. Auch der persönliche Kontakt zu den Seelsorger/inne/n in Fragen des Glaubens und zur spirituellen Begleitung wird als wichtig erachtet.

e) Kinder-, Jugend- und Familienarbeit

Die Sorge um die nachkommende Generation und damit verbunden die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist den Menschen ein überaus großes Anliegen.

f) Cityseelsorge und Caritas

Die Angebote der Cityseelsorge/ des mittendrin und der Caritas erweisen sich neben den Kasualien als wichtigste Schnittstellen hin zum nichtkirchlichen Milieu. Verbunden mit dem Wunsch, für die Menschen vor Ort da zu sein, schätzen auch kirchlich eingebundene Menschen die Bedeutung dieser Einrichtungen als hoch ein.

g) Ökumene

Die Ökumene wird für die Zukunftsfähigkeit der Kirche hoch angesehen und soll im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten weiter vertieft und ausgebaut werden. Auch der interreligiöse Dialog muss im Auge behalten werden.

h) Öffentliche Präsenz

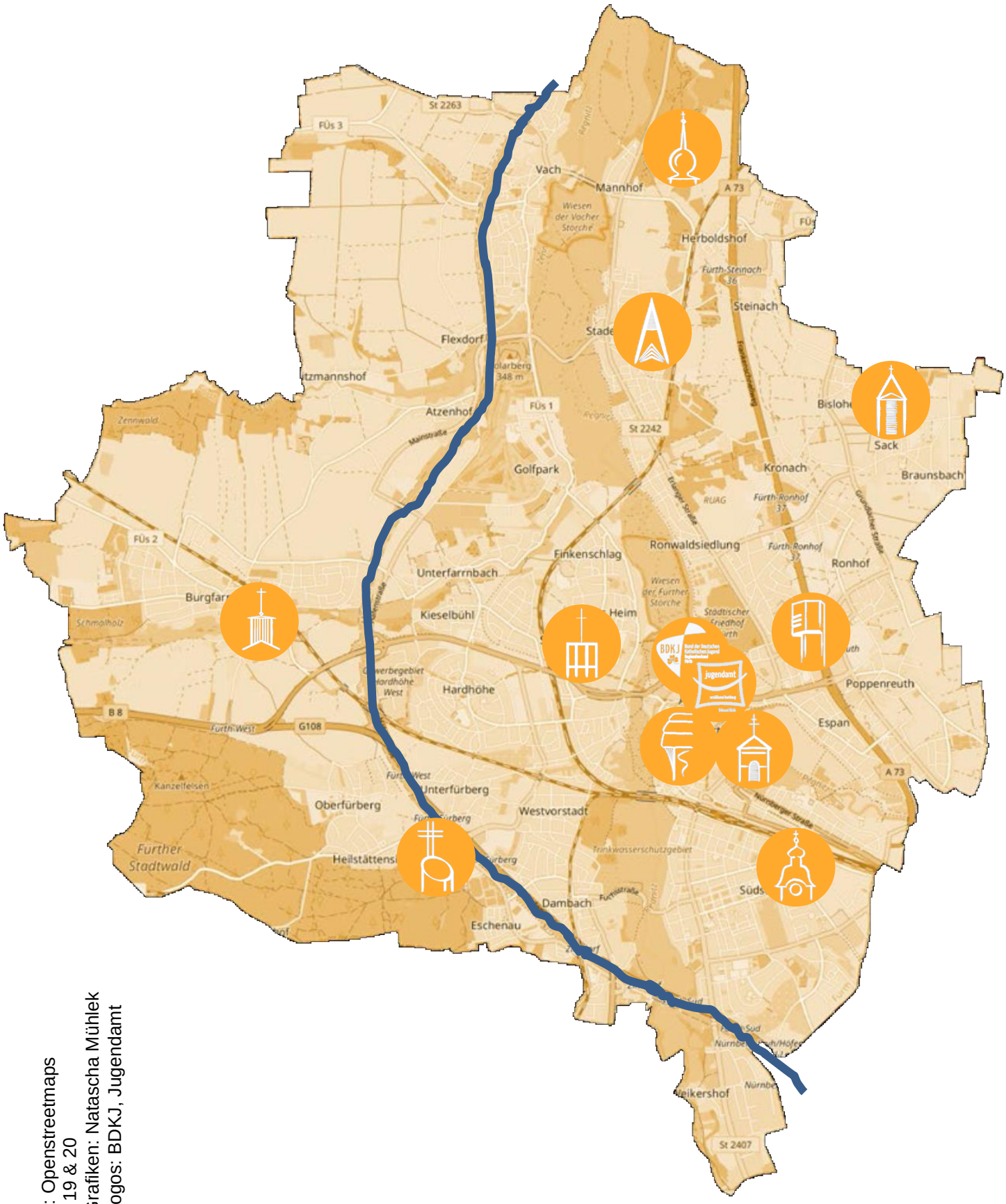
Von großer Bedeutung ist eine zeitgemäße Informationspolitik sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – sowohl innerhalb des SB als auch im Blick auf die Präsentation der Kirche in der Fürther Gesellschaft.

Der SB Fürth Stadt ist im Blick auf diese Handlungsschwerpunkte in vielerlei Hinsicht bereits auf einem guten Weg. Haupt- und Ehrenamtliche verpflichten sich, ihre Arbeit auch künftig in diesem Sinne zu vertiefen, weiter zu entwickeln und immer wieder neu daran auszurichten.

Angenommen durch die Dienstkonferenz des pastoralen Teams am 11.11.2021.

Zustimmung durch die Delegierten im SBR-Ü am 20.01.2022.

LAGEPLAN



Karte: Openstreetmaps
Seite 19 & 20

- Grafiken: Natascha Mühlek
- Logos: BDKJ, Jugendamt

Katholischer
Seelsorgebereich
Fürth Stadt



CHRISTKÖNIG **(Verwaltungssitz)**

Friedrich-Ebert-Str. 5, 90766 Fürth



HEILIGE FAMILIE

(Filialkirche von Heiligste Dreifaltigkeit)
Siemensstädter Str. 13, 90765 Fürth – Sack



HEILIGSTE DREIFALTIGKEIT

Fritz-Erler-Str. 25, 90765 Fürth – Stadeln



HERZ JESU

Mannhofer Str. 32a, 90765 Fürth – Mannhof



ST. CHRISTOPHORUS

Flurstraße 28, 90765 Fürth



ST. HEINRICH

Kaiserstraße 113, 90763 Fürth



ST. MARIEN

(Filialkirche von Christkönig)
Hummelstr. 4, 90768 Fürth – Burgfarrnbach



ST. NIKOLAUS

Kolpingstr. 14, 90768 Fürth



UNSERE LIEBE FRAU

Königstr. 113, 90762 Fürth



CITYSEELSORGE – GESPRÄCHSLADEN „mittendrin“

Blumenstr. 2, 90762 Fürth

JUGENDAMT & BDKJ

Wasserstr. 1, 90762 Fürth